

Motoryacht „Nelly - 2009 Die Reise in unbekannte Gefilde

Wesel – Wien – Bratislava (Slowakei) Wesel

Welche eine Reise. 3.000 gefahrene Kilometer auf Rhein, Main, Main-Donau-Kanal (M.D.K.) und Donau mit 130 Berufsschiffahrtsschleusen lassen schon Abenteuerliches erahnen. Bei der Hinfahrt Hochwasser auf der Donau, Schifffahrtssperre, große Unwetter; bei der Rückfahrt Niedrigwasser auf dem Rhein.

Am Mittwoch, dem 03. Juni 2009, 13:00 Uhr, verlassen wir bei wolkigem Himmel unseren vertrauten Heimathafen, der wirklich eine schöne Lage hat. Unbekanntes erwartet uns: zum Teil der Main, der Main-Donau-Kanal, die Donau.

Unser erstes großes Ziel ist Wien - es wird eine lange Reise werden. So beginnen wir es bei nassem, kühlem Wetter, bei Nachtruhen in Duisburg, Köln, Oberwinter, St. Goar „relativ“ gemütlich, da ursprünglich pro Tag eine Fahrtzeit von 6 Stunden vorgesehen ist. Stimmt schon in den ersten Tagen nicht.

Am Montag, 08. Juni, 17:00 Uhr, Einfahrt auf den Main. Von Mainz bis Bamberg sind es 384 Main-Kilometer und 34 Schleusen (Breite z. T 12 m und Länge 344 m). Einen Teil der Städte wie Frankfurt, Aschaffenburg, Wertheim, Lohr, Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt, werden wir in der Talfahrt besuchen. Die Yachthäfen sind in den meisten Fällen nur für kleinere Boote geeignet – von der Länge und dem Tiefgang her. Das Schleusenpersonal, sehr freundlich und hilfsbereit, gestattet das Liegen im Oberwasser der Schleuse (natürlich kein Trinkwasser, kein Strom).

So wird auch unser „heiliger“ Sonntag (14.06.09) zum ungewollten Fahrtag; denn der Samstag hatte es arbeitsmäßig auch schon in sich. Die Schleusen haben einen Hub bis zu 25 m und ein großer Teil hat keine Schwimmpoller. Fast alle Schleusungen nur mit der Berufsschiffahrt (Tanker, Frachter, Schubverbände, Fahrgastschiffe), Viel ausländisches Personal. Über Funk öfter zu hören: „Ich nix verstehn – Kollega fragen“.

Alles geht gut bei meinem hervorragenden Käpt'n – eine Reise ohne ihn würde es auch für mich nicht geben. Bei unserer Schiffsgröße ist wirklich Berufserfahrung gefragt.

Vor Weiterfahrt auf den Main-Donau-Kanal (M.D.K.) leisten wir uns zwei Liegetage in Bamberg. Liegeplatz bei einem kleinen Club in der Regnitz-Mündung. 170 Km und 16 Schleusen sind es jetzt bis nach Kelheim (Donau). Erwähnenswert ist auf jeden Fall die Fahrt durch das Altmühltal; ein wunderschönes Fleckchen Erde. Sonntag, 21.06.09, bleiben wir in Beilngries und verleben diesen mit unserem üblichen Sonntagsprogramm: Gottesdienst, Telefonate mit Familie und Freunden. Dieses Mal feines Abendessen im Ringhotel „Die Gams“. Ich lade den Käpt'n ein – es ist gut so. Am nächsten Fahrtag ist das Wetter miserabel – Regen, Regen, Regen

Am Mittwoch, dem 24. Juni 2009, geht es von Kelheim wiederum nach einem Vortag mit Dauerregen auf die Donau. Donau-Km 2.410. Erster Tag Talfahrt nach Straubing. Bis Wien sind es fast 500 km und 12 Schleusen. Dank der Menschlichkeit des Schleusenmeisters können wir auf einem W.S.A. (Wasser- und Schifffahrtsamt) –Gelände Nachtruhe halten.

Der folgende Tag: pure Hochwasserfahrt. Wir fahren 20 km/h bei 1.400 U/min. Keine Schifffahrt – unheimlich. Die Wolken hängen bis auf die Donau. Passau – Promenade unter Wasser. Die Donau ist weder blau noch romantisch. Treibgutumfahren ist angesagt. Bei einer der Schleusen vor Schlögen öffnet sich das Tor nicht ganz. Zum Glück können wir ausfahren und erreichen den Yachthafen Schlögen (Donau-Km 2.187), der im Schutze eines Leitdammes liegt.

Am Samstag, dem 27.06.09, kommen wir durch die Schleuse Melk bis zum sicheren Yachthafen Emmersdorf; 100 Km entfernt von Wien. Die Ausfahrt aus der Schleuse gestaltet sich als „Tanz auf den Donau-Wellen“ (ähnlich Ostsee bei Windstärke 6 – 7), da die Wehre geöffnet waren. Das haben wir noch auf keinem Fluss erlebt. Die Donau wird gesperrt !

* * * * *

Wir fahren mit der Bahn von St. Pölten nach Hause. Weitere Unwetter auch in unserer Abwesenheit.

* * * * *

Das Wochenende verbringen wir hauptsächlich in den Mauern des eindrucksvollen Benediktinerstiftes Melk.

Dienstag, 14. Juli 2009, erreichen wir Wien und verbringen dort eine Traumwoche. – jetzt wiederum bei Temperaturen von 35° bis 37 °. Ein volles Programm täglich von der eleganten Marina West, Wien, per U-Bahn in das Zentrum (Stephansdom). Stadtrundfahrt per Bus, Fiaker, Besichtigungen Schloss Schönbrunn, Sisi in der Hofburg, Riesenrad im Prater, Mozartklänge im Konzerthaus.

Eine eindrucksvolle – dennoch ruhige Großstadt – mit prachtvollen Gebäuden und viel Geschichte. Eine Reise wert ! Wir fühlen uns schon richtig zu Hause. Die Menschen haben Charme – „gestandene Mannsbilder“ und Damen mit unwiderstehlichem, sanftmütigem Lächeln.

Bei wolkenlosem Himmel fahren wir noch einen Törn weiter ins unbekanntere Bratislava (früher Pressburg), Hauptstadt der Slowakei. 61 Km + 1 Schleuse von Wien aus. Wundervolle Fahrt durch den Nationalpark Donau-Auen - unberührte Natur. Wir sichten eine Wasserschlange – im Film festgehalten. Mittags erreichen wir den Yachthafen von Dodo (war auch schon im Weseler Yachthafen). Herzlichst begrüßt von Ella (Dodo´s Frau) und Schwiegersohn Robert mit einem Tablett mit Schnäpschen – trinken wir trotz praller Mittagssonne. Im Clubrestaurant werden wir zwei Abende verwöhnt. Um 10:00 Uhr beginnen unsere Ausflüge nach Bratislava – per Taxi bis zur Deutschen Botschaft und dann viele Stunden zu Fuß. Eine Stadt mit einer interessanten Historie und zahlreichen ausländischen Botschaften.

Langsam denken wir auch an unsere Rückfahrt. Die Donau zu Berg und die hohen Wasserstände. Von Bratislava bis Wien benötigen wir für 61 Km und 1 Schleuse 9 Stunden, so stark ist die Strömung der Donau. Mit ein wenig Wehmut geht es an Wien vorbei bis zum Unterwasser der Schleuse Greifenstein. 19:30 Uhr Feierabend; vor Anker. Um 22: 00 Uhr fürchterliches Unwetter. Trotz ausreichend gegebener Ankerkette finden wir uns 100 m entfernt von unserem Ankerplatz wieder. Das in der Nähe befindliche FGS „Admiral Tegetthoff“ schlägt Leck, da vom Sturm an Land gedrückt. 200 Passagieren, die evakuiert werden müssen, passiert zum Glück nichts.

Da wir auf der Hinfahrt viele Städte und Yachthäfen nicht ansteuern konnten, planen wir dieses für die Rückfahrt ein. Fahrt durch die Wachau von Krems bis Melk – Besuch von Krems. Überall sehen wir die Hochwassermarkierungen der Vorjahre und irgendwie zieht es uns weiter, da wir nicht noch einmal in einer Sperre liegen möchten. Am 5. Tag unserer Donau-Bergfahrt erreichen wir die Österreichisch-Deutsche Grenze und erfreuen uns Backbord der traumhaften Stadtsilhouette von Passau (Donau-Km 2.228). Zusammenfluss von Donau, Inn und Ilz. Leider keine Liegeplätze – genauso wie in Regensburg (Km 2.377), das wir noch auf anderem Wege erkunden (bei Rückkehr per Bahn aus dem Allgäu). Unsere „Nelly“ lassen wir in Kelheim, dem guten Yachthafen, schon uns vertraut bei Einfahrt auf die Donau.

Am Donnerstag, den 06.08.09, verlassen wir die Donau ab Kelheim, erleben bei Sonnenschein das Altmühltal, und lassen am 07.08. die Europäische Wasserscheide – Rhein-Donau-Scheitelhaltung – 406 m über dem Meeresspiegel – hinter uns. Aufenthalte in Nürnberg und wiederum Bamberg (Ende des M.D.K.), wo die „Nelly“ bis Anfang September in der Regnitz-Mündung bleibt.

Am Freitag, dem 04.09.09, beginnt unsere Main-Talfahrt. Jetzt lassen wir uns Zeit für den Main und die noch zu fahrenden 730 Km bis nach Hause. Ein Klacks! Es ist schon ein erhebendes Gefühl, wenn man ohne Druck und Eile solche eine Reise genießen kann.

Schweinfurt, Kitzingen, Eibelstadt (Stop für Ausflug nach Würzburg), Lohr, Wertheim (Taubermündung), Aschaffenburg, Frankfurt sind die Städte, die wir ansteuern. Das Wetter ist phantastisch und die Wälder zeigen sich täglich in anderen Herbstfarben.

Am Montag, 21.09., hat uns „Vater Rhein“ wieder. Schön! Unsere Landgänge nach Mainz (vom tollen Liegeplatz in Wiesbaden-Schierstein aus), in Rüdesheim, in St. Goar machen wir gemeinsam mit unseren besten Freunden, denen wir von Frankfurt aus ein Stück vom Main, den Rheingau und die Gebirgsstrecke bis St. Goar (Loreley) zeigen können – und das bei Niedrigwasser auf dem Rhein. Der Pegel in Kaub (Rhein-Km 546) zeigt 82 cm. St. Goar mit Blick auf Burg Rheinfels bleibt wieder für einige Tage unser Hafen. Die Häfen Oberwinter, Köln, Hitdorf können wir nicht mehr anfahren, da die Wassertiefe in der Einfahrt nicht mehr ausreicht. In Rheinbrohl, Düsseldorf, Duisburg übernachteten wir noch, um dann vom Innenhafen Duisburg, mit Enkel León als „Steuermann“, unseren Heimathafen Wesel anzulaufen. Wir werden im Hafen sehr freundlich begrüßt. Es ist Samstag, der 10. Oktober 2009. „Nelly“ und Besatzung sind wohlauf zurück in Wesel. Welch eine Reise!

Und nächstes Jahr?

Inge Hell